

noch siner anczal, also yn im selbenn unserm brive bestymmet ist, uff montag noch Vincenti schirsten\*) fur solche ire genomen guth und habe gewißlichen gebin und bezalenn und forder domitte nicht vorzihenn, das sie uns deßhalben nicht mehirsuchen, auch nicht grosser scheden entpfahen dorffen. Das kompt uns von uch zcu gutem dancke. Gebin zcu Missen am dinstagk Lucie virginis anno domini 2c. lx octavo. 5

*Zettel:* Wir habin auch etzliche pferde bey den von der Lissenitz funden, die dy fluchtigen crutziger von Friberg hinbracht habin, dorumbe wir ern Friderich von Schonburg geschriben habin, das er mit den seynen von der Lissenitz bestellin wolle, das solch pferde unvorhalden uch dem rate gein Friberg geantwort werden, deßglichen wir den von der Lissenitz ouch zcu thune geschriben habin. Unde so sie solche pferde bringen 10 wurden, die wullet uffnemen, unde was der der unsern gewest weren, widergebit, unde es mit den andern haldet, in massen wir uch formals befolhen unde itzunder geschriben habin. Datum ut supra.

*Aufschrift:* Dem rathe zcu Frieberg unsern lieben getruwen.

375.

15

*Verhandlungen zwischen den Rätthen des Kurfürsten Ernst und der Herzöge Albrecht und Wilhelm über die Klagen der Stadt Freiberg wegen Verbotes des Handels mit Böhmen, Verlegung der Straße und Schädigung des Niederlagsrechtes.* Um 1468—1469.

*Hilschr.: Concept. Gemeinschaftl. Archiv Weimar Reg. U pag. 25 No. 7.*

*Anm.: Ein Theil dieses Schriftstücks liegt abschriftlich dem Protokolle des Freiburger Tages von 1470 Nov. 12, das 20 unter den Bergwerksurkunden im nächsten Bande mitgetheilt werden wird, bei. Die Verhandlung hat jedenfalls auf einem Tage stattgefunden, der früher zu Freiberg abgehalten worden ist, wohl zwischen der Bulle von 1468 Apr. 20, durch welche der Handel mit Böhmen verboten wurde (Scriptores rer. Sil. 9, 265 ff.) und dem Schreiben des Legaten Rudolf vom 1469 Sept. 23 (No. 378).*

Als der artikel von der von Friberg wegen umbe melzen bruwen schencken 25 und stadhandel in der pflege angezeichend was, ist von yren wegen verlautet, das sie großen gebruch hedtem an getreyde, und wer yr notdorfft, das yn des uß Behemen zugefurd wurde so wol als andern vor dem walde. Yn entginge auch damit die straße und niderlage, die yn doch vor wider zugelassen weren\*). Und ab es wol ytz des bannes halben gescheen mochte, so gewonten doch die furlute und kaufflute der straßen uf 30 Frauwenstein und Sayda, dahin sie ytzund ginge, als wol, das sie hernach swere davon zu brengen weren, das yn und der stad zu großem schaden queme. Ist der marschalk zu stund dorin gefallen und had gesagt, sie dorffen sich den vor dem walde als den von Frauwenstein Sayda und andern nicht gleichen, sie sitzen als tiff herin, das sie sich getreydes zu Missen und anders im lande wol erholen mogen, des die vor dem walde nicht 35 gethun können. Darumme haben die jungen herren mit müwe am legaten erlangt, das man uß Behemen getreyde denselben vor dem walde slecht zu yrer enthaldunge und nicht mer fur ander ware zufuren moge, und sey in iglicher pflege ein man darzu gesatz

374. a) 1469 Jan. 23.

375. a) Vergl. No. 343 Anm. und 345.